

# Editorial

Autor(en): **Rusconi, Giuseppe**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **19 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



**INHALT**

**Forum**  
 Wege durch die Schweiz **4**

**Offizielles**  
 Kinder von Schweizerinnen: Niederlassung **9**

**Urnengang**  
 Neat **12**



**Dialog**  
 Leserbriefkasten **18**

**Titelbild**  
 Transit durch die Schweiz: Schiene und Strassen auf engstem Raum. Der Seedamm von Melide (TI). (Foto: Fernand Rausser)

**I M P R E S S U M**

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizer, erscheint im 19. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 286 000 Exemplaren.

Redaktion: Dr. Rudolf Wyder, Auslandschweizer-Sekretariat (interimistische Leitung); Heidi Willumat, Auslandschweizerdienst EDA; Pierre-André Tschanz, Schweizer Radio International; Dr. Giuseppe Rusconi, Bundeshausredaktor; Jacques Matthey-Doret, Radio-Télévision Suisse Romande. Redaktorin der offiziellen Mitteilungen: Anne Gueissaz, Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Ines Meili Ott.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserateadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. 031 44 66 25, Fax 031 44 21 58, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3001 Bern.

◀◀ Wege der Schweiz: Darunter kann man mit Fug und Recht Verschiedenes verstehen. Alle denken dabei jedoch an grundsätzliche Dinge wie Bewegung, Flexibilität, Kontakt mit der Aussenwelt, Öffnung.

Wer hat, auch wenn er zur Erholung da war, in unseren Bergen nicht schon einen Teil einer römischen Strasse, einen zweitausend Jahre alten Pflasterstein, entdeckt? Die Römer überzeugte die geografische Lage dessen, was wir heute als Schweiz bezeichnen, nämlich die schnellste Süd-Nord-Verbindung Europas, und sie bauten in diesem Land ein Netz von Strassen. Die wichtigste Strasse führte über den Grossen St. Bernhard hinunter nach Octodurum (Martigny), zog sich weiter nach Aventicum (Avenches) und Vindonissa (Windisch) und weiter nach dem Norden. Die Römer benutzten auch andere Alpenpässe, wie zum Beispiel den Julier, den Septimer oder den San Bernardino.

Und vergessen wir nicht, dass im Mittelalter einer der Pilgerwege zum Wallfahrtsort Santiago de Compostela durch die Schweiz führte und dass zu jener Zeit die Wanderungen der Walsen stattfanden, dass unsere Thermalbäder gut besucht waren und dass mit der (Wieder-) Entdeckung des St. Gotthard, den man «Weg der Leute» nannte, der Handel des Südens mit dem Norden und des Nordens mit dem Süden einen bedeutenden Aufschwung erlebte.

Im 18. Jahrhundert besuchten die ersten Touristen die Schweiz, angezogen vom «Mythos der Alpen». Beschrieben wurde dieser Mythos 1732 vom Berner Albrecht von Haller und 1804 vom Deutschen Friedrich Schiller, der ihn im «Wilhelm Tell» mit der «Freiheit» verband. Viele Intellektuelle machten in der Schweiz Halt auf ihrer Reise ans südliche Mittelmeer – dort, wo die Zitronen blühen. Die Schweiz, Land der Durchreise der Künstler und Generäle (zu Pferd im 18. und 19. Jahrhundert, nach der französischen Revolution). Die Schweiz, Land der Zuflucht und der Begegnung für viele politisch Verfolgte des 19. und 20. Jahrhunderts, für jene,

die das Risorgimento unterstützten und für jene, die in unserem Jahrhundert gegen verbrecherische Diktaturen kämpften.

Wege der Schweiz. Es sind damals wie heute die Wege Hunderttausender ins Ausland emigrierter Landsleute, und damals wie heute sind es die Wege Hunderttausender von Einwanderern aus dem Ausland. Jeder mit seiner Geschichte, seinen Hoffnungen, seinen Ängsten, seinen Freuden und seinen Nöten. Die Schweiz ist, dank ihrem Willen zur Einheit in der Vielfalt verschiedener Völker, schon in ihrem Inneren ein Ort der Begegnung von Menschen. Sie ist eine Gesellschaft, deren Kultur heute immer vielseitiger wird, die von Konflikten nicht verschont bleibt, die jedoch auch reich ist an Begegnungen mit fernen, dem «Durchschnittsbürger» bis vor kurzem kaum bekannten Kulturen. Das sind die neuen «Wege» der Schweizer: Lernen, mit der Welt, die in unser Haus eingedrungen ist, zusammenzuleben.



Die Schweiz als Knotenpunkt der europäischen Wege: durch die Eröffnung der Eisenbahnlinie durch den St. Gotthard und durch den Simplon Ende des 19. Jahrhunderts, mit der Einweihung des Strassentunnels durch den St. Gotthard vor zwölf Jahren. Millionen von Menschen und Fahrzeugen machen sie sich zunutze. Die Schweiz ist ein bevorzugter Handelsweg. Heute wird eine neue Eisenbahntransversale durch die Alpen verlangt. Es handelt sich um ein von der Wirtschaft und vom politischen Pragmatismus gefordertes Werk gigantischen Ausmasses mit ebenso bedeutenden ökologischen Konsequenzen – ein Dienst, den die Schweiz Westeuropa erweist (erweisen muss?). Eine «natürliche» Dienstleistung, die uns immer auch viele Vorteile gebracht hat. Wird es das Schweizer Volk verstehen? ▶▶

*Giuseppe Rusconi*  
 Dr. Giuseppe Rusconi